

Grand Prix der Biodiversität

NÖ

LANIUS
Forschungsgemeinschaft für
regionalen Naturschutz



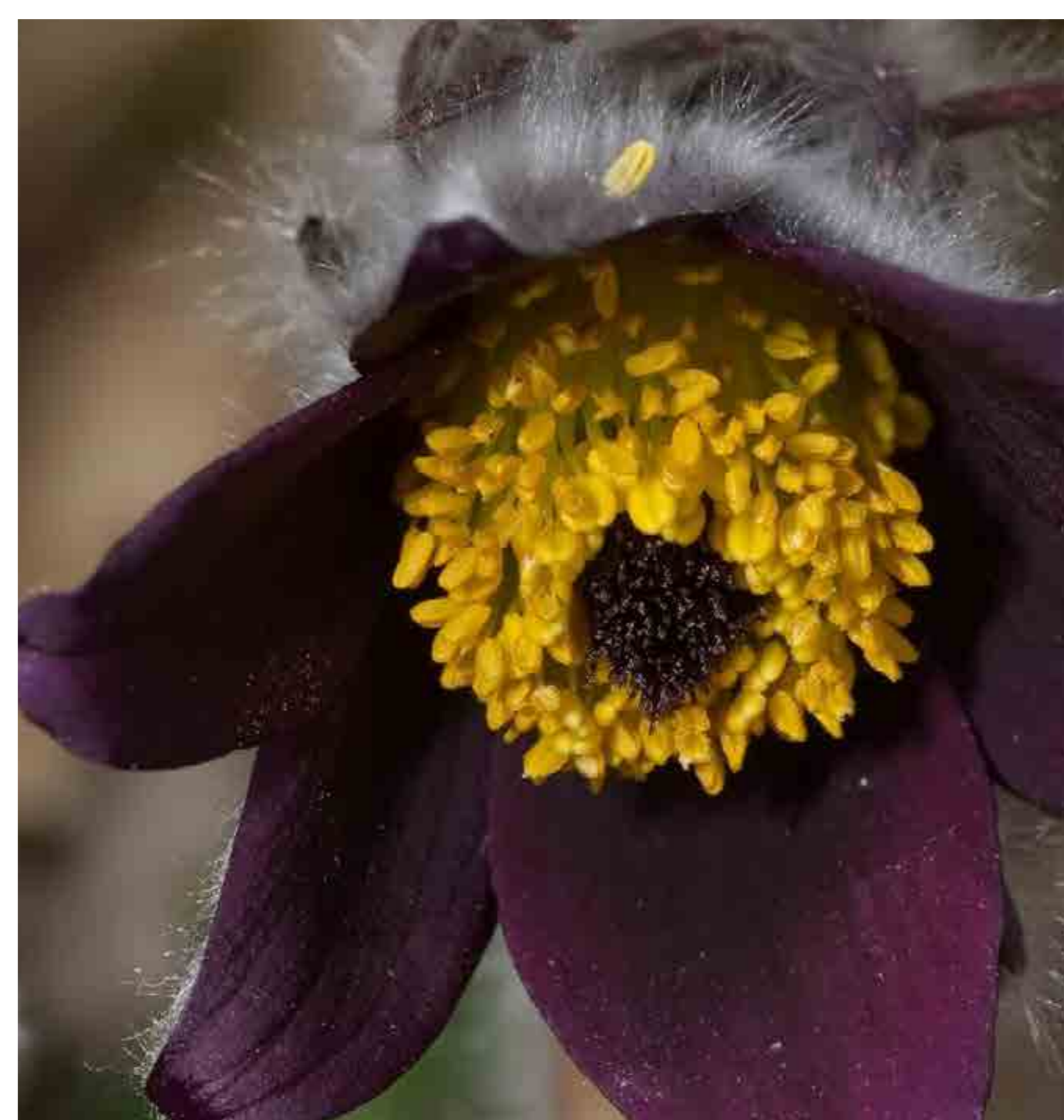
Sicherung der Standorte
der Großen Kuhschelle
am Westrand ihres
Verbreitungsgebiets



Im Rahmen des Grand Prix der Biodiversität konnte die Forschungsgemeinschaft LANIUS die Verbreitung der Großen Kuhschelle in Randbereichen ihres Verbreitungsgebiets in Niederösterreich erheben. Dabei handelt es sich um den Donauraum am Ausgang der Wachau, den angrenzenden Nibelungengau und das untere Pielachtal sowie isolierte Standorte im Jauerlinggebiet, im Erlauf- und Ybbstal.



Weiters wurden bekannte Vorkommen im Traisental und im östlichen Bereich des Dunkelsteinwaldes kontrolliert. Neben der Großen Kuhschelle wurden auch die Bestände der Schwarzen Kuhschelle (*Pulsatilla nigricans*) erfasst. Die Erhebungen wurden von Februar bis April 2022 von 20 beteiligten Personen durchgeführt. Dabei wurden 128 Flächen begutachtet. Es wurden sowohl Stöcke als auch Einzelblüten gezählt.



Insgesamt (beide Arten zusammengenommen) wurde 6.097 Stöcke und 22.332 Blüten erfasst. Die größten Vorkommen der Großen Kuhschelle lagen in der Wachau bei Spitz (Teufelsmauer, Schwallenbach), am Jauerling in Raxendorf (Zehentegg), im Nibelungengau in Leiben (Weitenegg) und im Pielachtal in Melk (Pielach). Die Schwarze Kuhschelle hat ihren Vorkommensschwerpunkt in Weitenegg. Die westlichsten Standorte der Großen Kuhschelle liegen im Donautal bei Klein-Pöchlarn (Rindfleischberg). Einzelne kleine Restvorkommen konnten auch noch im Erlauf- sowie im Ybbstal festgestellt werden.



Die Lage der Vorkommen in den Gemeinden sowie in etwaigen Schutzgebieten wurde mittels GIS-Bearbeitung festgestellt. Weiters wurden die Eigentumsverhältnisse durch Grundstücksdatenbankabfragen ermittelt und erste Kontakte mit einzelnen Grundstückseigentümern aufgenommen.

Konkrete Überlegungen, wie man die Standorte der beiden Kuhschellenarten künftig sichern kann, wurden bereits angestellt. Pflegemaßnahmen, um die Vorkommen zu erhalten, erfolgen schon diesen Herbst.

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Dieses Projekt wurde durch den Biodiversitätsfonds
des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie gefördert.